

Fig. 157 (Altstadt-)Drosendorf, Pfarrkirche (S. 148)

## Gerichtsbezirk Geras

**Autendorf** siehe Elsern

### (Altstadt-)Drosendorf, Dorf

Literatur: Top. II 355; W. A. V. V 121. (Abbildung des Sakramentshäuschens) FAHRNGRUBER 38; KIESSLING, Kreuz- und Querzüge 426, 666. — (Sakramentshäuschen) W. A. V. XI 298. — (Öder Karner) PLESSER in Bl. f. Landesk. 1900, 461. — (Öde Johanneskapelle auf dem Berge) Bl. f. Landesk. 1900, 461. — ŽAK im Boten aus dem Waldviertel 1893, Nr. 363—372.

*Wahrscheinlich ist dieser Teil der Ansiedlung wenigstens in historischer Zeit der ältere; zu seinem Schutze wurde auf der von der Thaya umflossenen Höhe die feste Burg gebaut, um die sich in der Folge die Stadt entwickelte (s. unten). Die Altstadt scheint ihre frühere Bedeutung bald verloren zu haben; das geht aus dem zweiten Stiftsbriefe des Klosters Geras 1240 hervor, worin dem Kloster neben der Pfarre Dr., die es seit ca. 1153 besaß, auch noch dreizehn Höfe in der Altstadt als eigen bestätigt wurden (Archiv II 18). Der Hauptteil der Bedeutung der Altstadt beruhte in der Pfarrkirche.*

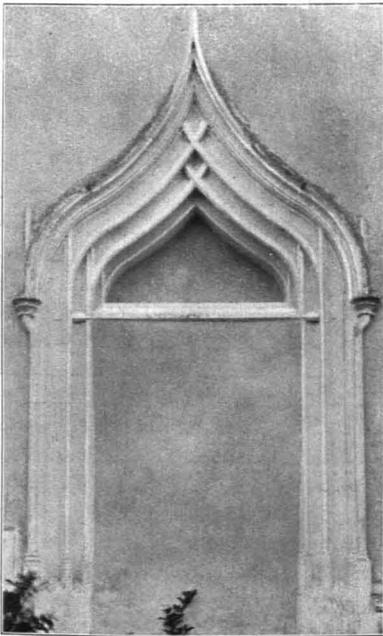


Fig. 158 (Altstadt-)Drosendorf, Pfarrkirche, vermauertes Südportal (S. 148)

Häusergruppe, die sich an dem steilen Abhänge von der Thaya gegen Drosendorf hinzieht. Dominierend die stattliche Kirche im Friedhofe.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche zu den Hl. Petrus und Paulus.

Pfarrkirche.

Die Pfarre taucht zum ersten Male um das Jahr 1153 auf, als sie vermutlich als eine schon bestehende Pfarre dem Stifte Geras einverleibt wurde, bei dem sie immer geblieben ist. Im Jahre 1219 verglich sich der Bischof von Passau mit dem Abte von Geras wegen der Besetzung dieser Pfarre. In dem Stiftsbriefe der nun öden St. Johanneskapelle auf dem Berge von 1359 wird auch der Karner (auf dem Friedhofe bei der Pfarrkirche) und der Benefiziat am St. Niklasaltare in der Kirche erwähnt (Bl. f. Landesk. 1894, 125, 127). Die Kapelle des hl. Johann Evangelist war 1544 noch aufrecht (Geschichtl. Beilagen IX 80). Der Karner wurde 1494 zu Ehren des hl. Ulrich neuerlich geweiht. Im 30jährigen Kriege soll die Pfarrkirche, welche, außerhalb der Stadt liegend, jedes Schutzes entbehrte, 1620 und wieder 1645 verwüstet worden sein. Nachdem sie neuerdings hergestellt war, bestimmte 1656 eine landesfürstliche Kom-